

Verleger: Sächsische Volkszeitung, Dresden, Postfach 32723. Geschäftsstelle: Dresden, Postfach 32722. Postfachkonto: Dresden Nr. 14797.

Redaktion und Geschäftsstelle: Dresden, Postfach 32722, Goldschmidtstraße 44.

Sächsische Volkszeitung

Eingelnummer 8.00 M.

Abnahme von Werbungsverträgen bis 10 Uhr, von Anzeigen bis 11 Uhr vorzulegen. — Annahmestellen in Dresden: Sächsische Buchhandlung, Inhaber: H. W. Schlichte & Co. in Dresden; Franz Kurjat, für die Zeitungs- und Anzeigenverwaltung.

Tageschau

Der Reichskanzler Dr. Brüning hatte am Freitag eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten. Man war sich darüber einig, daß vor allem für die Innenpolitik die Heranziehung der Deutschen Volkspartei zur Stärkung der Regierungskoalition durch Wirtarbeit im Kabinett notwendig sei.

Dem polnischen Kabinett liegt ein Vertrag über den Verkauf eines Teiles des feineren Eisens aus Frankreich an Frankreich abgehandelt worden. Es handelt sich um 110 Lokomotiven und 4800 Eisenbahnwagen.

Die griechischen Delegierten auf der Andanikonferenz sind nunmehr in Athen eingetroffen. In Griechenland ist das Kriegsgeschick verhängnisvoll. Es herrscht aber überall Ruhe.

Aus Athen wird gemeldet, daß der griechische sozialistische Journalist Paleologos in Smyrna von Kemalisten ermordet worden ist.

In Dresden trat am Donnerstag der Deutsche Eisenbahnverband, der fast alle Eisenbahnverkehrsunternehmen des Reiches in sich vereinigt, zu seiner 18. Hauptversammlung zusammen.

Der große Festen der Ruine Gabeln bei Bismarck-Leipa ist am Donnerstag abgeklungen. Ein barbarer Festabend wurde durch die Vorstände der Ruine Gabeln von London, Paris und Brüssel in Berlin eingetroffen.

Die Eindämmung der Spekulation

Die Stimmung, die heute über dem deutschen Volke lastet, ist so unheimlich schwül und herabstemmend wie nie zuvor. Tausende und Abertausende sehen mit schwerem Bangen dem heranrückenden Winter entgegen. Mit dumpfer Wehmut liegt man von Tag zu Tag die immer größerer Mächten, die in ihrer Geschlossenheit den Wert oder besser die Wertlosigkeit unserer deutschen Mark bedeuten. Man redet von dem drohenden Staatsbankrott, ohne sich etwas Sonderliches dabei vorstellen zu können. Ist das nicht Bankrott genug, wenn der Dollar in den letzten acht Tagen auf 8000 heraufklettert konnte? Wenn die „Times“ in einem Leitartikel schreiben kann, es erfordere jetzt 645 Mark statt einer Mark, um einen Schilling zu kaufen? Was bedeutet diese Sturz unserer Mark für das ganze Wirtschaftsleben, läßt sich nicht zu Papier bringen. Wie viel bitterer Not, Hunger, Mitleid und stumpfe Verzweiflung zu der wirklich schon vorhandenen hinzukommen muß, läßt sich noch gar nicht ausdenken. Und was soll werden, wenn diese immer toller werdende Preissteigerung auch der industriellen Welt die letzte Lebensmöglichkeit rauben sollte? Fast ist es so weit, daß man es gar nicht wagt, nach den Ursachen unseres Elendes zu forschen und über Abhilfsmöglichkeiten nachzudenken. Die Hoffnung auf eine Besserung unserer furchtbaren Lage ist von Tag zu Tag geringer geworden.

Die Abwärtsbewegung unseres Geldes in der letzten Woche ist aber deshalb ganz besonders bedrückend, weil ein wirklich sich haltender Grund in der Tat nicht ersichtlich ist. Während bisher der Marksturz stets im engsten Zusammenhang mit wichtigen politischen Ereignissen stand, der auch dem unbefangenen Beobachter nicht entgehen konnte, liegt diesmal ein solcher Anlaß in der Tat nicht vor. Die außenpolitische Lage hat sich in den letzten Wochen kaum so merklich verschlechtert, daß man darin den Grund für das rapide Abwärtsgehen der Mark suchen könnte. Daher ist die Annahme nicht unberechtigt, daß die gewissenlose Spekulation die treibende Kraft ist, die uns im Abwärtsstempo dem Rande des Abgrundes näher bringt. Ein strenges staatliches Eingreifen auf diesem Gebiete war darum unbedingt erforderlich. Der Staat kann und darf nicht mehr länger zusehen, wo die an sich schon so furchtbare Lage durch die strapaziöse Spekulation ausgeweht wird, die auf Kosten der ehrlichen Verdiensten ihre Kapitalgewinne zu machen sucht. Die Verordnung des Reichspräsidenten, die am Freitag bereits in Kraft getreten ist, kann von jedem Standpunkte aus nur begrüßt werden. Sie ist ein hoffnungsvoller Anfang, um von dem sterbenden Wirtschaftskörper das schlimmste abzuwenden, so weit es in den Kräfte des Staates steht. Es ist höchste Zeit, daß die Forderung und Annahme von Zahlungen in ausländischen Zahlungsmitteln bei Inlandgeschäften, wie sie zum ersten Male in größerem Umfang auf der Leipziger Herbstmesse zutage trat, aufs schärfste untersagt wird. Wir leben einmal noch in einem Deutschland, und es geht nicht an, daß man auf dem Gebiete des Geldwesens, das ja die Seele des modernen Wirtschaftslebens ist, schamlos verfahren wird und zu Auslandswährungen seine Zuflucht nimmt, weil man dabei besser auf seine Rechnung kommt. Die Sorgen und Nöte des Vaterlandes aber möchte man denen überlassen, welche die treulose Flucht ins Ausland nicht mitmachen wollen. Wo bleibt dann die vielgenannte deutsche Schicksalsgemeinschaft, die uns verpflichtet, auch die größte Not und das

Notverordnung des Reichspräsidenten

Gegen die Spekulation

Das Reichsministerium befaßte sich am Mittwoch mit Maßnahmen zur Bekämpfung des weiteren Sturzes der Mark. Es wurde vor allem die Notwendigkeit des schleunigen Erlasses von Vorschriften, die die Einschränkung der Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln bezwecken, anerkannt und es wurde einstimmig beschlossen, dem Reichspräsidenten den sofortigen Erlass einer Notverordnung auf Grund des Artikels 48 der Verfassung vorzuschlagen. Im Zusammenhang hiermit wurde die Frage wertbeständiger Zahlungsmitteln, sowie weiterer Zahlungsmittel für die Reichsmark erörtert. Die Beratungen hierüber sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Kurzlich wird mitgeteilt:

Auf Grund des Artikels 48 der Verfassung des Deutschen Reiches wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:

§ 1. Die Zahlung in ausländischen Zahlungsmitteln darf bei Inlandgeschäften im Sinne des § 1, Absatz 3 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. Februar 1922 nicht gefordert, angeboten, ausbedungen, geleistet oder angenommen werden. Im Kleinhandelsverkauf ist auch die Preisstellung in inländischen Zahlungsmitteln auf der Grundlage einer ausländischen Währung verboten. Entsprechende Vorschriften für sonstige Inlandgeschäfte bleiben vorbehalten. Zahlungsmittel im Sinne dieser Verordnung sind Geldnoten, Papiergeld, Banknoten und dergleichen, Auszahlungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel.

§ 2. Der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel ist nur nach vorheriger Genehmigung der Prüfungsstelle zulässig, in deren Bezirk der Auftraggeber seine gewerbliche Niederlassung, mangels solcher seinen Wohnsitz, mangels beider seinen Aufenthalt hat. Der Genehmigung bedarf es nicht, wenn der Auftrag von der Reichsbank oder von Banken oder Bankiers, im Sinne des § 1, Absatz 1 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. Februar 1922, oder von einer Person oder Personvereingung erteilt ist, die im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen ist, und bei der zuständige Handelskammer eine Bescheinigung darüber erteilt hat, daß ihr Gewerbebetrieb Geschäfte regelmäßig mit sich bringt, zu deren Abwicklung Zahlungen nach dem Auslande notwendig sind.

§ 3. Die in § 1 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. Februar 1922 bezeichneten Banken und Bankiers dürfen Verkaufsgeschäfte über ausländische Zahlungsmittel nur abschließen, wenn sie sich über die Person des Auftraggebers vergewissert haben. Ist die Person des Auftraggebers nicht bekannt, so haben sich die Banken und Bankiers die Beweiskraft durch Einkassierung in einem mit Lichtbild versehenen behördlichen Personalausweis zu verschaffen.

Die Auftraggeber haben vor oder beim Abschluß des Geschäftes einen Vermerk in drei Stücken einzureichen, aus dem ihr Name, Stand, gewerbliche Niederlassung, Wohnsitz oder Aufenthalt, Wohnort, Wohnung, Finanzamt und Gegenstand des Geschäftes,

bitterste Elend gemeinsam zu tragen, ja gerade in den Tagen der Not den Gemeinheitsgeist wiederzufinden, der weiten Kreisen unseres Volkes verloren gegangen ist. Wo ist dann jene deutsche Nation, die noch das Schillerwort kennt und hochhält: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr?

Die zweite Maßnahme der neuen Verordnung richtet sich gegen die Spekulationslust unversenkter Kreise und verlangt von den Banken, daß sie sich bei der Übernahme von Verkaufsgeschäften über ausländische Zahlungsmittel eingehend über die Person des Auftraggebers und über den Verwendungszweck des Zahlungsmittels zu vergewissern haben. Gerücht, es sind auch schwerwiegende andere Strafen am Werke gewesen, die uns bis zu dem heutigen Stadium des Niederganges hinabgedrückt haben. Meistenteils aber war der Staat diesen Kräften gegenüber völlig machtlos. Und wenn er jetzt zum ersten Male energisch in das Gebiet des internationalen Geldverkehrs eingegriffen hat, so ist zumindest ein guter Anfang gemacht, um das drohende Verhängnis des gänzlichen Zusammenbruchs in letzter Stunde abzuwenden. Täuschen wir uns nicht darüber: Es ist auch nur ein Anfang. Durch diese Verordnung hat der Staat weiter nichts getan, als rein negativ das staatsgefährliche Treiben der Spekulation in vernünftige Bahnen zu weisen. Mehr kann die Regierung auch gar nicht tun, was man nur zu oft überhört. Sie ist nicht in der Lage, von sich aus den Wert der Mark zu stabilisieren und dadurch ertägliche Verhältnisse zu schaffen, die Abwärtsbewegung wird so lange anhalten, bis wir alles daran setzen werden, um der Welt endlich das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft wiederzugeben.

Freilich, wenn man heute über die Mittel spricht, die unserer Mark das Weltvertrauen wieder zurück zu geben vermögen, so läuft man sicher Gefahr, mißverstanden zu werden. Die Mittel sind nämlich an sich schon klar. Das eine liegt beim deutschen Volke selbst und bezieht sich auf die Größe der Produktion. Unsere Produktion muß auf jeden Fall eine wesentliche Erhöhung erfahren. Trotz aller schönen Parteiprogramme, die Scheinbar ohne Forderung des schematischen Währungsdenkmal keine Zustimmung mehr haben würden, wird man wohl früher oder später

und, soweit es sich um Erwerb von ausländischen Zahlungsmitteln handelt, der Verwendungszweck ersichtlich ist.

§ 4. Die Prüfungsstellen haben die ihnen übersandten Vordrucke daraufhin zu prüfen, ob die Zahlungsmittel zur Begleichung von Einfuhrwaren oder zu sonstigen im Interesse der deutschen Wirtschaft notwendigen Zwecken erforderlich gewesen sind, ob der Verwendungszweck richtig angegeben ist, und ob die Zahlungsmittel zu dem angegebenen Zweck verwendet worden sind. Zu diesen als zulässig erachteten Zwecken gehören nicht Käufe von ausländischen Zahlungsmitteln zu Zwecken der Spekulation oder der Vermögensanlage.

§ 5. Ergibt die Prüfung, daß die ausländischen Zahlungsmittel zu anderen als den in § 4 angegebenen Zwecken erworben oder verwendet worden sind, so kann die hierfür bestimmte Stelle anordnen, daß diesen Erwerbern künftig ausländische Zahlungsmittel nur nach vorheriger Genehmigung der zuständigen Prüfungsstellen abgeben werden dürfen.

§ 6. Personen, die ausländische Zahlungsmittel erworben haben, haben der Prüfungsstelle alle von ihr zur Prüfung der Verwendung dieser Zahlungsmittel für erforderlich gehaltenen Auskünfte zu erteilen und die nötigen Unterlagen vorzulegen.

§ 7. Geschäfte, die entgegen dem Verbot des § 1 abgeschlossen werden, sind nichtig. Die Nichtigkeit kann nicht zum Nachteil von Personen geltend gemacht werden, die den die Nichtigkeit begründenden Umstand beim Abschluß des Geschäftes nicht kannten.

§ 8. Mit Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geldstrafe in Höhe des Ein- bis zehnfachen des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. Wer vorsätzlich den Vorschriften des § 1 dieser Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. Februar 1922 oder den Vorschriften des § 1 dieser Verordnung zuwiderhandelt.

2. Wer vorsätzlich den Vorschriften des § 2 oder einer gemäß § 5, Absatz 2 bekannt gemachten Anordnung zuwider ausländische Zahlungsmittel ohne die vorherige Genehmigung der zuständigen Reichsbankanstalt erwirbt.

Wer die Tat fahrlässig begeht, wird mit Geldstrafe bis zum Fünftel des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel bestraft.

§ 9. Inhaber von Verkaufsgeschäften, deren geschäftliche Vertreter, Bevollmächtigte und Angestellte, werden mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark bestraft, wenn sie vorsätzlich oder fahrlässig den Vorschriften des § 3 Absatz 1 dieser Verordnung zuwiderhandeln, oder die in § 3 Absatz 3 aufgeführten Verlege nicht oder unvollständig einreichen.

§ 11. Wer vorsätzlich oder fahrlässig die in § 3 Absatz 2 bezeichneten Angaben unvollständig oder falsch macht, oder die gemäß § 6 von ihm geforderten Auskünfte nicht innerhald der geforderten Frist oder falsch gibt, wird mit Geldstrafe bis zu einer Million Mark bestraft.

§ 14. Der Reichswirtschaftsminister erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

§ 15. Diese Verordnung tritt mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft.

durch die harte Schule der Wirklichkeit darüber belehrt werden, daß es keinen anderen Ausweg gibt, um den Wohlstand eines Volkes zu gewährleisten, als pflichtgetreue Arbeit. Man kann im Ernste nicht behaupten, daß alle nationalen Kräfte so angestrengt sind, wie es die Notlage unseres durch jahrelangen Vertriebungskrieg gemarterten Vaterlandes verlangt. Hier hilft keine Strafe vom Wiederanbau usw., es muß erst die bittere Wahrheit überall durchdringen. Es gibt auch auf sozialistischer Seite Stimmen, die den Kernpunkt unserer Schicksalsfrage einsehen und öffentlich propagieren. So schreibt jüngst der bekannte mehrheitssozialistische Schriftsteller Max Schippel in Nr. 18 der Sozialistischen Monatshefte:

„Ein Volk, das fast vier Jahre nach dem Kriegsende so gut wie keine Arbeitslosigkeit und Brachlegung der Arbeitskräfte kennt und das dennoch kaum viel über die Hälfte seiner früheren Friedensproduktion schafft, kann sich in seiner Not und Erschütterung nicht in erster Linie auf die Unfähigkeit und den fehlenden Reichtum seiner ehemaligen politischen Oberschicht berufen, und ebenso wenig auf die hemmenden Kräfte seiner Friedensverträge und auf Mäden und Tüden seiner Dränger. Es steht eben entweder unmittelbar vor einer unsehrbaren inneren Umkehr und Erneuerung, vor einem Scharfrichter zu vollkommen veränderter Arbeits- und Produktionsauffassung, oder es taumelt rettungslos seinem Untergang entgegen.“

Diese Einsicht wird und muß schließlich durchdringen. Wir dürfen nicht nur stets auf das Ausland blicken und von dort Hilfe herbeifordern. Wir müssen vielmehr unsere Hoffnung auf uns setzen: In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne! Wir haben die Wahl zwischen einer raschen Umkehr und Besserung und einem immer tieferen Hinabsinken in Elend und Untergang. — Und deutsches Volk, nun wähle...!

Franke Schokolade 8011
Bürg für Qualität
Dresden, Prießnitzstraße 44-48

Deutsches Reich

Zum Rathenauprozeß

Beipzig, 11. Oktober. Nach der Vernehmung des Jungen ...

Die Verteidiger beantragen, Rathenau nicht zu verurteilen. Das Gericht ...

Nach einer kurzen Pause ergreift der Oberreichsanwalt das Wort ...

Nach vorläufigem Ausspruch des Oberreichsanwalt ...

gegen Hans Oerdt ... gegen Walter ...

gegen v. Salomon ... gegen Baerwald ...

gegen Hermann ... gegen Besenstedt ...

gegen die vier ... gegen Steinbeck ...

gegen Schmitt ... gegen Tiffelen ...

bei Voll beantragt der Oberreichsanwalt Freisprechung ...

Oberreichsanwalt führt aus, es handle sich nicht um ein politisches Verbrechen ...

Es folgten die Aussagen der Verteidiger. Der Verteidiger Dr. Feld ...

In der weiteren Verhandlung wird auf ersuchten Vorhalt des Präsidenten ...

Nach einer Replik des Oberreichsanwaltes, der diese Vernehmung seitens ...

Wertes Gebrauch. Ernst Werner Tschow erklärt, er habe die volle Wahrheit ...

Brief der Mutter Rathenaus

Dann bringt Justizrat Hahn einen Brief zur Verlesung, den bald nach dem Tode ...

In namenlosem Schmerz reichte ich Ihnen, ärmste aller Frauen, die Hand ...

Zum Schluss der heutigen Sitzung teilt der Vorsitzende mit, daß das Urteil am Sonntag ...

Zum Zusammentritt des Reichstages

Nach dem Berliner Tageblatt wird noch vor dem Zusammentritt des Reichstages ...

Der Reichstag wird zunächst nur etwa acht Tage zusammensteigen, und am 23. Oktober ...

Eine Rundgebung für Ebert

Auf dem demokratischen Parteitag in Erfeld sprach der Vorsitzende, Senator ...

Beamtenfragen

In einer Kabinettsitzung wurde die vom Reichsfinanzministerium ...

Erzählung und Teuerung

Am Donnerstag traf der amerikanische Ministerpräsident Graf Verdenfeld in Berlin ein ...

bergt zu dem Ergebnis gekommen sind, zunächst mit Wagnern in Fühlung zu treten.

Wie heute regiert werden muß

In der „Frankfurter Zeitung“ lesen wir: Augenzeugen schildern das Bild des Reichstages bei der Aufschüßerung über die Erhöhung ...

Die Urbarmachung der deutschen Oeblandereien

Die Vertreter der Spitzenorganisationen der deutschen Arbeitnehmersverbände ...

Eine sozialistische Stimme

Das Organ der Sozialdemokratie, die „Neue Zeit“, bringt in Nr. 1722 eine Betrachtung ...

„Es darf nicht verkannt werden, welche ungeheure, opfervolle Arbeit von den Schwedern geleistet worden ist ...

Die neuen Anstellungsvorschriften

Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten beriet das Gesetz über die Verringerung des Versicherungsspielraumes ...

Die Brotverforung für 1922

Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung ...

hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roetting Dresden, a. Pragerstr. 23

Die große Hoffnung
Originalroman von Erich Kästner
Herausgegeben durch Greiner u. Comp., Berlin W. 30

Die große Hoffnung
„Ich?“ Otfried ließ sich über die Eltern. „Du träumst wohl, Vasehen! ...“

Herbmann aber, der jede Fremdschärfheit von seinen der Familie Gerdober's ...

SLUB Wir führen Wissen.
Zwei verschiedene Buchcover für 'Die große Hoffnung'.

Samstag den 15. Oktober 1922

Um keine Unterbrechung im Fortbezuge eintreten zu lassen, bitten wir alle Abonnenten, welche unsere Zeitung monatlich beziehen, unten anhängenden Bestellschein auszufüllen und unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen oder dem Briefträger mitzugeben, er verpflichtet ist, den Betrag beziehentlich die Bestellung anzunehmen. — Zu dem Preis von Mark 80.— kommt noch eine Nachzahlung von Mark 10.—, die wir auf unser Postscheckkonto Dresden Nummer 14797 erbitten. Verlag der Sächsischen Volkszeitung.

Karl Trimborns Lebensbild

Von Dr. Karl Hoerber (Mün)

Am Februar 1876 schrieb Karl Trimborn als Münchner Student an seinen Vater: „Nebenbei habe ich die Bekanntschaft der Biographen großer Männer für ein geistiges Erfrischungsmittel. Wie sind nicht zum Genuss, sondern zur Arbeit geboren. Diese ist die Regel, jener die Ausnahme, diese der Zweck, jener das Mittel zum Zweck. Diese Wahrheit vergessen wir nur allzu oft im Tüfel des Alltagslebens, darum lese man mitunter die Lebensgeschichte wahrhaft großer Männer und achte, wie sie nur durch Arbeit das geworden sind, was sie jetzt sind.“

Dieses Wort können wir heute auf uns selbst anwenden. Seit einem Jahre weiß er nicht mehr unter den Lebenden; allzusehr nach menschlichem Ermessen wurde er von uns genannt. Sein Tal, seine Erfahrung und Tatkraft wäre uns in mancher schwierigen Lage bitter nötig.

Professor Dr. Cardanus hat dem bei allen Parteien hochgeschätzten Volksmann ein Lebensbild gewidmet, das als Nr. 21 in der bekannten Sammlung Führer des Volkes (M. G. 1922, Verlag des Volksvereins) erschienen und so recht geeignet ist, ihm zu zeigen, daß auch Karl Trimborn nur durch Arbeit das geworden ist, was er war und für uns auch fernherin bleiben sollte. Der vereingelte Zentrumsführer entstammte der Familie des Advokaten Volvinn Cornelius Trimborn, dessen Ehe mit Antoinette Krauß mit 14 Kindern gesegnet war. Er war 1834 — im gleichen Jahre wie sein späterer Freund und politischer Kampfgefährte Adolf Gröber — geboren und besuchte das Aposteln-Gymnasium seiner Vaterstadt. Als Student war es ihm nicht leicht gemacht. In Leipzig und in München widmete er sich dem Studium der Philosophie und Geschichte, und erst in Straßburg ging er zur Rechtswissenschaft über. Wohl kam er in späteren Semestern über die gemachten Um- und Irrwege bei seinen Studien, aber für seine Willensbildung war es andererseits doch auch von bleibendem Vorteil, daß er seinen Weg in der wissenschaftlichen Arbeit sich suchen und selbst bahnen mußte, und dies erst nach ihm später auch in seinem Verufe als Rechtsanwalt und Parlamentarier die strenge Scharfsicht und die Sicherheit in der Verarbeitung schwieriger und verworrelter Materien.

Früh entwickelte sich in Trimborn der Sinn und das Verständnis für die soziale Lage seiner Mitmenschen. Schon als Zwanzigjähriger schrieb er aus München an seinen Vater: „Ich finde hier eine unendlich große Zahl unheimlicher Studenten, die sich auf alle mögliche Weise durchschlagen, bald Stunden gehend, bald hungernd usw., und wie mancher talentvolle Mann ist darunter! Wie mancher Charakter fertigt sich da; wie mancher auch verhärtet und verblödet sich zur Gewöhnheit. Gimmlicher Vater, sage mir, wie ich mein besseres Verdienst habe! Verdient hast du es nicht. Darum wehe dir, wenn du es dir nicht verdienst. Das will ich nicht vergessen.“

Solche Worte werden gerade heute bei vielen Akademikern, alten und jungen, einen lebhaften Widerhall finden. Denn heute nach dem und unglücklichen Kriege sind noch tausendmal mehr als vor 50 Jahren in der traurigen Lage jener Studenten, die in Trimborn das Gefühl der Teilnahme und Hilfsbereitschaft weckten!

Schon früh hatte Trimborn den Mut seiner persönlichen und beschränkten religiösen Überzeugung. Als Student in Straßburg hörte er die Vorlesungen des ausgezeichneten und von ihm hochverehrten Juristen Rudolf Sohm. Dieser war ein gläubiger Protestant und brachte besonders in der hiesigen Zeit des Kulturkampfes auch der katholischen Kirche und ihrer durch die Ausnahmgeseetze schwer bedrohten Lage ein objektives Verständnis entgegen. Eines Tages sprach er in der Vorlesung über das vatikanische Konzil und das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit, aber hierbei verließ ihn seine sonstige Ruhe und Objektivität und er sagte: „Gegen das neue Dogma von der Unfehlbarkeit päpstlicher Entscheidungen in Glaubenssachen in der Schlußsitzung haben sich selbst die Natur und Will und Donner empört.“ Nach der Vorlesung ging Trimborn zu Sohm und sagte u. a.: „Sie sind doch gewiß ein bester Mann und deshalb weise ich darauf hin, daß auf Sinai auch die zehn Gebote unter Will und Donner verkündet worden sind.“ Sohm mußte an dieser Nichtachtung herzlich lachen, hat aber fortan in seinen Vorlesungen über das Vatikanum die Elemente aus dem Spiele gelassen.

Trimborns Leipziger Studiengenosse Adolf Gröber sein späterer Vorgesänger in der Leitung der Zentrumspartei, hat in ähnlicher Weise den Professor Sohm zu einer Nichtbilligung einer falschen Lehrenauffassung veranlaßt. Auch dieser Vorgang spielte sich in Straßburg ab. Sohm hatte in einer kirchengerichtlichen Vorlesung das Dogma von der Unfehlbarkeit empfängnis Maria so aufgefaßt, als ob Maria die Tochter Gottes sei und mithin die hl. Dreifaltigkeit sich in eine hl. Vierfaltigkeit verwandelt. Die Zuhörer machten über einen solchen Aberglauben der Katholiken dumme Witze, und am folgenden Tage erschien eine große Zahl protestantischer Theologiestudierender in Sohms Vorlesung, um die Fortsetzung dieser interessanten Erörterung zu hören. Aber es kam anders, als sie erwartet hatten. Gröber schildert die Szene in einem Briefe an seinen Vater in förmlicher Weise folgendermaßen: „Ich hatte den Radmilian nach diesem handlichen Vorgang demütigt, um mir den lateinischen Wortlaut des Dogmas, sowie eine Anzahl weiterer Stellen aus fräheren Konzilien zu verschaffen, stellte dann aber in einem Briefe an Sohm zusammen und ersuchte ihn entschieden, aber auf die höflichste Weise, seine irrige Behauptung in der nächsten Vorlesung zu berichtigen. Mit mir unterließ ich noch drei meiner Freunde. Sohm erhielt noch abends den Brief. Wie waren fest entschlossen, im Falle Sohm seine Behauptung nicht zurücknehmen sollte, die Sache vor den Universitätsrat und schließlich vor die Öffentlichkeit zu bringen.“

Über Sohm zog sich auf die einzig richtige und anständige Weise aus dieser Dilemma: vor dem bis auf den letzten Sitzplatz vollgeproppten Auditorium erklärte er zu allgemeinem Erstaunen, daß er sich geirrt habe und seine gestrige Auslegung des Dogmas unrichtig sei. Ja, er ging sogar noch weiter; er sprach ausdrücklich den Herren seinen Dank aus, die ihm auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht hätten. Ich wäre am liebsten vor Freude in die Höhe gesprungen! Und wach lang, enttäuschte Gesicht auf wandern Bänken — es war zum Lachen!“ (Siehe Cardanus, Adolf Gröber, S. 20 f.)

Nach Beendigung seiner Studien und nach der vorbereiteten Praxis als Rechtsanwalt trat Trimborn in das Bureau seines Vaters als Rechtsanwalt ein und wußte sich rasch das Vertrauen des rechtshabenden Publikums zu erwerben. Doch die Schreibstube des Anwalts und der Gerichtssaal waren ihm zu eng. Ihn zog es auf ein weiteres und interessanteres Forum, nämlich ins öffentliche Leben. Seine ungemein vielseitige Tätigkeit, die sein ferneres Leben bis in seine letzten Lebensstage ausfüllt, knüpft an seine Wirksamkeit im Volksverein an, der bekanntlich das Vermächtnis Windthorst an das katholische Deutschland darstellt, und worin Trimborn seit 1890 an der Seite von Franz Prandts und Dr. Döbe die eigentliche Pionierarbeit geleistet hat; ferner an die Kommunalpolitik im Kölner Stadtrat, wo Trimborn von 1893 bis 1913 als sehr einflussreiches und bedienfertiges Mitglied tätig war. Als er im Herbst 1913 wegen seiner vielen sonstigen Obliegenheiten und Verpflichtungen aus dem Stadtrat ausschied, widmete ihm Oberbürgermeister Wolff ein Abschiedswort, den er mit den Worten schloß: „Wie sehr ich ausnahmslos mit tiefem Bedauern scheidet. Als echter Sohn dieser Stadt gab er auch für sie sein Bestes. Er hat der Stadt um ihrer selbst willen gedient, nicht um äußerer Ehre und Vorteile willen. Und bei aller Entschiedenheit seiner politischen Meinung wußte er Person und Gründe des Gegners zu würdigen; wo er konnte, empfahl und vermittelte er Ausgleich und Verständigung. So scheidet er von uns, ohne in diesem Sinne ein anderes Gefühl zu hinterlassen, als Dankbarkeit und herzliche Verehrung.“

Die größten Verdienste hat Trimborn sich als Organisator der Zentrumspartei in Rheinland und als Parlamentarier im Reichstag und im preussischen Landtage erworben. Was er insbesondere für das Zustandekommen der deutschen Sozialgesetzgebung geleistet hat, ist mit unerschöpflichen Vektoren in die deutsche Geschichte eingetragen und hat die Zustimmung aller wahren Freunde des Volkes gefunden. Den Kern der sozialen Arbeit erblickte Trimborn in der deutschen Arbeiterfrage und es ist sicher, daß er bei längerem Leben auf diesem Gebiete noch viele Anregungen gegeben haben würde. Seinem Einfluß ist es zuzuschreiben, daß u. a. der Generalgouverneur von Württemberg im November 1918 die Erklärung abgab: „Ich kenne gar keine soziale und nationale Aufgabe, die wichtiger, größer und breiter wäre als diese; der deutsche verantwortliche Staatsmann, der hier nicht zuseht mit beiden Händen, würde in meinen Augen die Aufgabe der Stunde vermissen.“

Die gerechte und humane Tätigkeit Trimborns in Ostpreußen, wo er vom Ausbruch des Krieges an bis 1917 in Verwickelung und Wehrl die Verwaltung für Kultur und Schule verwaltete, hat gleichfalls tiefe Spuren deutscher Sozialgesinnung hinterlassen.

Nach dem Kriege war Trimborn noch eine kurze Tätigkeit als Staatssekretär in Berlin beizubehalten und dann kam der allgemeine Ruf zum Ausbruch, unter dem auch er schwer und bitter litt. Doch hielt er nach Gröbers Tode bis zum letzten Augenblicke seines Lebens die Fäden des Zentrums hoch und stark wie dieser in den Seelen, ein Vorbild treuer Pflichtenfüllung als frommer, gottesglaubender Christ. Auf dem durch seine Lage so einzig schönen Gottesacker zu Anfel hat er seine letzte Ruhestätte gefunden am Ufer des Rheins, für den sein Herz allezeit treu und warm geschlagen.

Der Bildungsausschuß des Reichstages

hat mit der Beratung des Reichsschulgesetzes begonnen. Die durch die Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien geschaffene Lage macht es notwendig, daß zunächst interparteiliche Besprechungen zur Herbeiführung einer Einigung der Parteien stattfinden. Man hat sich daher zunächst mit der Beratung weniger umstrittener Punkte befaßt. Der § 5 bestimmt, daß unter Gemeinden im Sinne des Artikels 146 Absatz 2 der Reichsverfassung öffentliche Verbände zu verstehen sind, die zur Erziehung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen maßgebend sind. Gegenüber einem Antrage der Deutschnationalen, die auch das Privatschulwesen in die gleiche Regelung mit einbezogen wissen wollten, erklärten sich alle anderen Parteien ablehnend. Dennoch wurde mit Einigkeit beschlossen, daß das Zentrum den größten Wert auf die Förderung des Privatschulwesens lege. Das vorliegende Gesetz könne aber unmöglich diese schwierige Materie nebenbei regeln, und es sei durchaus verfehlt, einzelne Fragen des Privatschulwesens der Angelegenheit der Veranlassung dieses Reichsschulgesetzes zu ordnen. Die Frage des Privatschulwesens sei so wichtig, daß sie unbedingt einer besonderen gesetzlichen Regelung unterzogen werden müsse. Das Zentrum hat immer wieder für die Privatschule gekämpft, hier sei aber nicht der richtige Ort für diese Frage. Auch bei Beratung des Grundschulgesetzes hat das Zentrum seine alte Tradition, Schöherin der Privatschule zu sein, streng gewahrt. Das Reichsgesetz für das Privatschulwesen wird von unserer Seite verlangt und entsprechend gestaltet werden.

Weiterhin vertrat das Zentrum den Standpunkt, daß volle Markheit darüber geschaffen werden müsse, ob durch Verbindung von Schulverbänden weitere Möglichkeiten geschaffen werden könnten, um dem Willen der Erziehungsberechtigten Geltung zu verschaffen. Während nach der bisherigen Rechtslage diese Möglichkeit in Preußen bereits besteht,

ist ihre Einführung in den übrigen Ländern, besonders auch in Sachsen, ein Gebot der Gerechtigkeit. Allerdings muß man in puncto Gerechtigkeit täglich von neuem recht eigenartige Erfahrungen machen. In Essen ist angeblich ein heftiger Streit um die Befehle der Direktoren der St. Anna-Oberrealschule entbrannt. Das Stadtdirektorenkollegium hatte den Studienrat Dr. Schnippentöter aus Reddinghausen für diese Stelle gewählt, der nicht nur als hervorragender Schullehrer bekannt ist, sondern ebenfalls als Mitbegründer und erster Vorsitzender der christlichen Gesellschaft für Volkserziehung und Volkshochschulwesen, die fast sämtliche katholischen und evangelischen Vereine der Reddinghausen zusammenfaßt. Invermeidlich muß es aber bleiben, wenn die evangelische Elternschaft gegen diese Kandidatur ausgesprochen hat mit der Begründung, daß Schnippentöter Spitzenkandidat des Zentrums ist. Die „Essener Volkszeitung“ gibt nun bekannt, daß der preussische Kultusminister Dr. Voelke die Rechte der Regierung ohne Angabe eines Grundes ausgesprochen hat und sie schreibt dazu: „Das ist ganz nach dem Mutter des alten Zentrums geschehen, wo die Minister in der Bestätigungsfrage noch kein hinterkommener Gespinnst ihrer Entscheidungen getroffen haben. In jenen Tagen schrieb gelegentlich der „Kadaveratka“ an die Adresse des konservativen Ministers des Innern: Herr von Müller, es wird immer bösser! Heute sagen wir: Was nützt es eine freigeistliche Verfassung, wenn der Minister tut, was er will.“

Ein bemerkenswerter Vorbehalt, der zu Vergleichem Anlaß gibt (sächsische Kulturverläufe), ist auf eine Anfrage erfolgt, die das Reichsgeneralsekretariat der Zentrumspartei an das Reichsministerium des Innern gerichtet hat, ob nämlich katholische Reichsbeamte auf Grund eines Rechtsmittels von der vorerwähnten Behörde fordern können, an besonderen kirchlichen Festtagen zum Zwecke der Erfüllung ihrer religiösen Pflichten von Dienstleistungen freigestellt zu werden. Darauf ist der folgende Vorbehalt erteilt worden: „An nicht staatlich anerkannten kirchlichen Festtagen ist den Beamten des betreffenden Religionsbekenntnisses die Möglichkeit zur Befreiung von den dienstlichen Pflichten zu geben.“ — Dieser Vorbehalt bezieht sich auf ein am 12. September erlassenes Rundschreiben, das folgenden Wortlaut hat: „In einzelnen Orten sind Inanspruchnahmen dadurch entstanden, daß die Dienstbefreiung für Beamte aus Gründen, die für alle Beamten in gleicher Weise vorliegen, von verschiedenen Behörden nicht gleichmäßig geregelt sind, zum Beispiel die Dienstbefreiung für die Teilnahme an den Kundgebungen für die Republik aus Anlaß der Ermordung Rathenau's oder Dienstbefreiung an nicht geschäftlichen Feiertagen. Es ist weder möglich noch notwendig, für derartige Fälle einheitliche Grundätze aufzustellen; gleichmäßig jedoch und wohl durchführbar ist es, daß an denselben Orten die Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden hinsichtlich einheitlich verfahren, und sich zu diesem Zwecke rechtzeitig miteinander verständigen. Es ein kirchlicher Feiertag zugleich geschäftlicher ist, bestimmt das Landesrecht. Dienstfrei ist grundsätzlich nur an geschäftlichen Feiertagen, an nicht geschäftlichen Feiertagen ist den Beamten des betreffenden Religionsbekenntnisses Gelegenheit zur Befreiung von den dienstlichen Pflichten zu geben. Hinsichtlich weiterer Befreiungen ist bei den herbeizuführenden Verhandlungen auf Abordnung der Landesbehörden und des Reiches Herkommen Rücksicht zu nehmen. Die Herbeiführung einheitlicher Einheitsmaßstäbe an gleichen Orten im Wege der Verständigung empfiehlt sich endlich auch für die Befreiung des Beamten und Endes der täglichen Arbeitszeit.“

Post festum

Wir haben den 4. Sächsischen Katholikentag in Chemnitz gekannt und gewonnen. Unser Selbstbewußtsein ist gehoben, unser Glaube gestärkt. Die Lebenskräfte unserer Gemeinden heil, und wie ahnen die Größe ihrer Aufgabe in einer Zeit, welche die Religion zu erdroffeln sucht und vor dem Gelde kniet, eine Aufgabe, die keineswegs zurücksteht hinter jener Mission, welche die Kultur bringenden sächsischen Mönche der Vorzeit gehabt haben. Große Dinge erfordern große Kraft und — Einigkeit. Die Einigkeit von Chemnitz muß bleiben und sie wird es, wenn wir gleichgültigen oder nebensächlichen Dingen nicht die Ehre der Beachtung geben, und wenn alle, die an Wohl der katholischen Kirche in Sachsen mitarbeiten, sich immer wieder die Frage vorlegen und gewissenhaft beantworten: „Was will ich im Grunde — meine oder Gottes Ehre?“ Nur die Ehre Gottes suchen, mühen, die anderen schaden und in ihrer Empfindlichkeit nicht tauglich für den Kreisdienst der Diaspora. Sie kommen mehr, als daß sie helfen; ein Stoßwerk bauen sie auf, zwei reihen sie nieder.

Das waren meine Gedanken am Montag nach dem Katholikentag, als ich die Säle und Stühle des sächsischen Vereinshauses in Chemnitz noch einmal durchschritt. Wie verändert war alles! Im kleinen Saale wurde geräumt, im großen war eine Anstaltung mit buntem Baue. Wie wenn man nach vielen Jahren eine altbekannte Stadt wiederlebt: neue Menschen, neue Gebäude! Wie wenn mit einem Handrücken ein deutscher Park in den von Bagdad oder Babylon verwandelt wird! Ein lebendes: „Wir haben hier keine lebende Städte.“ Ich ging die breiten Treppen hinunter. Am Beschlusse hatten sich Scharen von Kleintrentnerer eingeladen, die dort ausbezogen werden sollten. Da standen in langen, abwechselnd geordneten Reihen die Fremden der Armut mit ihren kleinen Gesichtern, auf welche die Kolonie'schen Augen nicht hatte. So stehen manchmal Kinder still und blicken über der noch nicht so alten Schule. So steht die Welt. Sie haben Angst vor dem Leben. Sie nahmen sie ihre paar Märlein in Ordnung und klammerten sich an ihnen wie Schiffbrüchige, welche mühsam erriessene Bojen umlassen! Ich sah den hohen Herrn Wäpff, aus der Verammlung der Gildvereine kommend, im Nörcher und Talar durch die Menge der Kleintrentner gehen. Ehrfürchtig und

Jeder Leser schneide diesen Bestellschein aus und gebe ihn, sofern er schon Vierteljahresabonnent ist und deshalb selbst keine Verwendung dafür hat, zur Gewinnung neuer Bezieher weiter!

Name		Postleitzahl	
Nr.		Ver.	
(Wohnort, Straße, Hausnummer)			
bestellt			
Stück		Der Zeitung	
Benennung		Erscheinungsort	
1.		Sächsische Volkszeitung Dresden	
Wegzeit (Monate)		Wegzuggeld	
Novemb.		80 --	

Beide Seiten beachten!

Die Aufbauschule beim katholischen Seminar in Bautzen

Die Lehrerbildung ist im vorigen Jahre durch ein Landesgesetz neu geregelt worden. Danach muß jeder, der in Zukunft in Sachsen Volksschullehrer werden will, zunächst eine höhere Schule und dann noch zwei bis drei Jahre eine Hochschule besuchen. Infolgedessen werden die bisherigen Lehrerseminare abgebaut und in andere höhere Schulen umgewandelt. Davon wird auch das katholische Seminar in Bautzen betroffen. An seine Stelle ist eine deutsche Oberschule in der Form der sechsklassigen Aufbauschule (Typus B) getreten. Ostern 1922 ist bereits der erste Jahrgang aufgenommen worden.

Da die Eltern bezüglich des Berufes ihrer Kinder, die im 7. und 8. Schuljahre stehen, in dieser Zeit sich zu entscheiden haben, so werden ihnen einige Aufklärungen über die neue Aufbauschule beim katholischen Seminar in Bautzen erteilt sein.

1. Wer kann in diese Schule eintreten? Zum Eintritt sind Frauen und, so weit Platz vorhanden ist, auch Mädchen berechtigt, die das 13. Lebensjahr (7. Schuljahr) erfüllt und das 15. nicht überschritten haben. Wer bisher den höheren Studien sich widmen wollte, mußte schon mit dem 10. Lebensjahre in die höhere Schule eintreten. Verpasste jemand diesen Zeitpunkt, so hatte er den rechten Aufschub an die höheren Studien verloren. Und das kam ziemlich häufig vor. War manches Kind offenbar erst in den letzten Schuljahren Lust und Begabung für das Studium. Da es aber dann für den Eintritt in eine neunstufige Anstalt zu alt war, so mußte es in der Regel den Gedanken an das Studium aufgeben. Diesen Spätlingen will nun die Aufbauschule helfen, indem sie ihnen die Pforten zum höheren Studium öffnet und schon nach sechs Jahren die Bahn zur Hochschule und anderen höheren Berufen frei macht. — Manchen Eltern auf dem Lande oder in kleinen Städten, die keine höheren Schulen haben, erlaubt es die Mittel nicht, ihr Kind 9 Jahre in die Stadt auf eine höhere Schule zu schicken. Darum wählen sie Schulen mit kürzerem Lehrplan, zum Beispiel Lehrerseminare oder Realschulen. Die Aufbauschule ermöglicht es nun auch solchen minderbemittelten Eltern, ihre Kinder den höheren Studien zuzuführen. — Zwischen diesen Eltern aus erzieherischen oder gesundheitlichen Gründen besteht, ihr Kind schon mit zehn Jahren aus dem Hause zu geben. Auch dieser will die Aufbauschule helfen, indem sie den Eintritt nach vollendetem 13. Lebensjahre gestattet, ohne jedoch den Abgang weiter hinauszuschieben, als dies bei den notwendigen Aufhalten der Fall ist. Freilich wird bei einer solchen Verzögerung des Lehrganges auf sechs Jahre vorausgesetzt, daß die Schüler eine gute Begabung mitbringen.

2. Was kostet der Besuch der Aufbauschule? Sie hat vor allen anderen höheren Schulen den großen wirtschaftlichen Vorteil, daß sie statt neun mit sechs Jahrgänge umfaßt. Dadurch wird ein Drittel der Zeit und der Kosten erspart. Das Schulgeld beträgt vom 1. Oktober ab wie an allen staatlichen Schulen jährlich 2000 Mark. Das Ministerium ist aber bereit, für ärmere Schüler weitgehende Schulgeldbefreiungen zu gewähren. Die Aufbauschule gewährt auch den weiteren wirtschaftlichen Vorteil, daß sie in dem mit dem Seminar verbundenen Schülerheim wohnen läßt, zu dem der Staat bedeutende Zuschüsse leistet. In Anbetracht der großen Teuerung beträgt vom 1. Oktober ab der Monatsbeitrag monatlich 1500 Mark. Ueberdies ist für das ganze Jahr eine Entschädigung von 2000 Mark für Wohnung, Heizung, Verpflegung und Krankenpflege (Arzt und Medizin) zu zahlen. Auch in diesen Kosten im Schülerheim stellt das Ministerium entsprechende Beihilfen in Aussicht. Nach alledem ist es sicher, daß der arme Knabe die höheren Studien, auch die Ausbildung zum Lehrer, nirgends billiger durchmachen kann als an der Aufbauschule. Die Aufbauschule ist eben dazu gegründet, auch ärmern Kindern das Studium und den Aufstieg in höhere Berufe zu ermöglichen.

3. Für welche Berufe bereitet die Aufbauschule vor? Obgleich diese neue Schulart nur sechs Jahrgänge umfaßt, so ist sie doch berechtigt mit den bisherigen neunstufigen Anstalten (Gymnasien, Realgymnasien, Reformgymnasien, Oberrealschulen) die Schüler gleichviel zur Hochschulreife, ohne sich auszuzeichnen, auf dieses Ziel einzusetzen. Mit dem Reifezeugnis der Aufbauschule kann man jede Hochschule als vollwertiger Hochschulreife (Mittelschule, Technische und Pädagogische Hochschule, Technische Akademie, Fortbildungsschule, Handelshochschule) besuchen oder jemand nach Abschluß der Aufbauschule nicht die Hochschulreife, sondern die Reife zum Studium an einer höheren Schule für die Berufe, zum Beispiel Staatsverwaltungen, Post, Bahn, Industrie und Handel. Dem Aufbauschüler bieten sich außerdem auch andere, geschätzte Stellen im Leben zu erlangen, besonders sei darauf hinzuweisen, daß durch die Aufbauschule der direkte und billige Weg zum Lehrerberufe führt.

4. Welche Bildung vermittelt die Aufbauschule? Sie ist nicht nur eine verkürzte Form der bisherigen neunstufigen Schulart, sondern eine ganz neue Schulart. Sie tritt mit dem neunten Jahre in die Welt. Sie gründet sich bewußt auf deutsches Kultur- und deutsche Kulturarbeit und betont bei aller Pflege der wissenschaftlich gewordenen Fächer auch die Verbindung zum Leben und zum eigenen Volk und die lebendige Gegenwart. Die Aufbauschule erhält den breiten Namen, der Bildungsarbeit und der Kulturarbeit wird durch gründlichen Betrieb der lateinischen Sprache besondere Beachtung. In den letzten vier Jahren wird der Unterricht nach dem Grundsatz der Einheitlichkeit durchgeführt. Die Aufbauschule wird durch gründlichen Unterricht in der griechischen Sprache maßvoller Unterricht in der lateinischen Sprache, in der deutschen Oberstufe verfaßt auf die Pflege der Fächer, die zur Bildung der Weltanschauung dienen.

Die Direktion des katholischen Seminars ist gern bereit, weitere Aufklärungen über die neue Aufbauschule zu geben. Es werden besonders erbeten, die Anmeldungen recht bald zu bewirken, damit die neue Schule entsprechend der Schülerzahl ihre Maßnahmen treffen kann. Bei der Anmeldung, die mündlich oder schriftlich erfolgen, sind die Geburtsurkunde, der Wiederempfangschein und die Schulzeugnisse beizubringen.

Aus dem Ausland

Die Orientfrage

Was führt wieder die Sache Griechenlands? Die von den alliierten Generälen in Mudania abgeschlossene Convention sieht die Wiederabtretung Thrakiens an die Türkei unter der Voraussetzung vor, daß eine neutrale Zone festgelegt, die Sicherheit der Truppen gewahrt und die Freiheit der Meerengen gewährleistet wird. Der türkische Vertreter, der gegen die Konvention gewisse Vorbehalte machte, hat das Abkommen der Regierung von Ankara unterbreitet.

Zeitiglos hat die Vertretung Griechenlands in den westlichen Hauptstädten übernommen.

Auflösung der italienischen Kammer

Das italienische Kabinett hat sich infolge eines Ultimatum der britischen Partei genötigt gesehen, die Auflösung der Kammer zu beschließen. Der italienische Ministerrat läßt sich außerdem davon überzeugen, daß ein neues Gesetz für die Wahlreform ausgearbeitet werden soll, das der neuen Kammer sofort nach ihrem Bestehen in Kraft tritt.

Keine amerikanischen Anleihen für die Alliierten

In einem Bericht der „Chicago Tribune“ aus Washington heißt es, es sei bekannt geworden, daß die Regierung es vermeide, weitere Anleihen an die Alliierten in Betracht zu ziehen. Jetzt verlangt auch, daß auch Anleihen durch amerikanische Privatfirmen entgegengebracht werden solle. Nach Ansicht des Präsidenten des Präsidenten Harding habe die politische Lage in Europa eine Pause erreicht, in der es Wahnsinn wäre, ihre Verbesserung zu ermöglichen.

Rückgabe Tsingtaus an China

Aus Tsingtau liegt die Nachricht vor, Japan habe sich entschlossen, sich zurückzuziehen und China im Dezember die Zivil- und militärische Oberhoheit von Tsingtau zu übergeben.

Brabury verlangt schärfere Finanzkontrolle Deutschlands

Paris, 13. Oktober. Der „Temps“ bestätigt, daß in der letzten Sitzung der Reparationskommission der englische Vertreter Sir Brabury neue Vorschläge zur Eindämmung eines weiteren Sturzes der Mark und ihrer Stabilisierung gemacht habe. Neben Einzelheiten beobachtet man sich, doch erklärte das französische Blatt, daß der Vorschlag im wesentlichen darauf hinausläuft, Deutschland eine schärfere Finanzkontrolle aufzuerlegen und gleichzeitig für eine längere Zeit seine Zahlungen zu suspendieren.

„Petit Journal“ glaubt über den Antrag Brabury, welcher der Reparationskommission vorliegt, folgende Angaben machen zu können: Deutschland ist von allen Goldzahlungen für fünf Jahre zu entbinden. Die deutsche Regierung hat der Reparationskommission für die 1924 bis 1926 vorgesehenen Zahlungen Wechsel oder Schuldverschreibungen zu übermitteln, die jede der alliierten Regierungen nach Möglichkeit fähig zu machen suchen würde, und zwar für eigene Rechnung und auf Grund ihrer eigenen Bürgschaft. Mit anderen Worten: es gäbe dann keine gemeinsame Garantie der Alliierten. Vom Standpunkte der französischen Interessen erfordert der Antrag Brabury die ganze Aufmerksamkeit der Regierung und der öffentlichen Meinung. Auch nach diesem Blatte wird jetzt kaum noch von einer Konferenz in Brüssel gesprochen, die eine Übereinstimmung der Ansichten unter den Alliierten voraussetzt. Sie sei durch die Ereignisse der drei letzten Monate ein wenig verschoben worden.

Regina=Palast

Direktion: Johannes Klopfer
Dresden-Altstadt, Waisenhausstr. 22

Täglich 4,30 Uhr nachmittags

5-Uhr-Tee

mit Tanzdarbietungen

Täglich 8,30 Uhr abends

Tanz u. Cabaret

allerersten Ranges

Kapellmeister Heinz Putsche
mit seinem hervorragenden Künstlerorchester

Künstlerische Leitung: Egon Ziesemer

Tischbestellungen: Fernruf 22943, 22944, 22945

Aus Dresden

— * Katholische Hofkirche. Sonntag, den 15. Oktober vorm. 11 Uhr: Messe solennis von Rembau; Gradale: Justus ut palma von Kreisler; Offertorium: Ave Maria von Schüller.

— * Zur ersten Tagung des Cäcilienverbandes Mittelsachsen, dem sich alle Kirchensänger Dresdens und der Umgebung angeschlossen haben, wird ein Fest gegeben. Es ist eine Veranstaltung größter Größe geplant, und für die Festfeier am Nachmittage der große Saal des Ausstellungspalastes gemietet worden. Die kirchliche Feier findet früh 9 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche statt. Unser hochw. Herr Bischof hat sein Erscheinen zugesagt.

— * Brotkarte „B“ Nr. 8 freigegeben. Mit Bekanntmachung vom 12. Oktober hebt der Gemeindeverband Dresden und Umgebung das Verbot der vorzeitigen Verteilung der Brotkarte „B“ Nr. 8, wieder auf. Bäcker und Händler können diese Brotkarte nunmehr sofort beliefern.

— * Der Hilfsbund der aus Elß-Bothlingen vertriebenen Deutschen hält am Sonntagabend von 7 Uhr an in Blumenstraße 3 einen Unterhaltungsabend ab.

— * Die Arbeitsgemeinschaft für Grenz-, Kolonial- und Auslandsdeutschland wird am Montag den 16. Oktober im Vereinshaus Ringvorstraße einen Vortrag von Regierungsrat Prof. Dr. Waag halten lassen.

— * Eine Matinee zugunsten der Gebrüder Schweltern Dresdens wird unter Mitwirkung namhafter Künstler am Sonntag den 22. Oktober vormittag 11.30 Uhr abgehalten. Näheres wird noch bekannt gegeben.

— * Löwen und Tiger im Zirkus. Kucher dem bereits äußerst vielfältigen Oktoberprogramm, in dessen Mittelpunkt unstreitig Schiller's Schiller steht, hat Zirkus Carozani durch die prächtige Dressurnummer „Löwe eine weitere Bereicherung erfahren. Acht Löwen und zwei Tiger ziehen die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Der Besuch der Nachmittags- und Abendvorstellungen ist ein durchaus lohnender.

— * Kündigung der Straßenbahnkarten. Mit Ablauf des 28. Oktober verlieren alle nach den jetzt geltenden Tarifen ausgegebenen und bis mit 23. d. M. noch in den Verkehr gelangenden unbefristeten Fahrkarten ihre Gültigkeit.

Am heutigen Sonntag den 15. Oktbr.

ist die
letzte Gelegenheit,
um die
Wählerlisten einzusehen!

Ausübung des Wahlrechtes ist höchste Pflicht jedes Staatsbürgers. Veräume daher niemand, sich rechtzeitig zu vergewissern, ob sein Name in der Wählerliste steht!

Neue Proteste gegen religionsfeindliche Verordnungen

Der Reichsverband evangelischer Eltern und Volkshilfen hat angeichts der Tatsache, daß in Sachsen das Kultusministerium das Schulgesetz und die Wächter verboten hat und in Thüringen und Braunschweig ähnliche Schritte der Regierung erfolgt sind, sich an den Reichstag mit einer Kundgebung gewandt, die auf Grund des Artikels 174 der Reichsverfassung Schutz des Schulwesens gegen Eingriffe und unzulässige Verdrängung des Reichsschulgesetzes fordert.

Der Wahlvorschlag des Zentrums

Wir veröffentlichen nachstehend den Wahlvorschlag des Zentrums zur diesjährigen Landtagswahl. Das Entscheidende bei der Wahl der Persönlichkeit der Kandidaten ist unter allen Umständen die Bürgschaft, daß die Träger dieser Namen voll und ganz auf dem Boden der Zentrumspartei stehen, daß bei Ausübung des Mandats der Gedanke, das Programm der Zentrumspartei, ihre Ziele und Arbeiten zum Wohle des Volks ganzem Verwirklicht werden. Das eben ist ein Vorzug der Zentrumspartei, daß sie frei von jeder Klassenpolitik das Volk aller Klasse und Berufs in gleicher Weise zu vertrittlichen Arbeit, daß sie vom Standpunkte der christlichen Weltanschauung aus den besonders heftigen Widerstreit der Interessen und die vielen Gegensätze auszugleichen sucht. Man vergesse nur immer, daß unsere Parlamente nicht Berufsständische oder Wirtschaftspartamente sind, sondern daß die Interessen des Gesamtvolkes vertreten werden müssen. Gleichwohl ist bei Aufstellung der Liste von vornherein auf möglichst gleichmäßige Berücksichtigung aller Berufsstände Bedacht genommen worden, wie nachstehende, für sämtliche drei Wahlkreise geltende Liste ergibt:

1. Studienrat Paul Wels, Dresden-N., Waisenhausstraße 30
2. Gewerkschaftssekretär Paul Nowak, Leipzig, Hauptmannstraße 2
3. Vorwerkspächler Michael Kobel, Ramez i. Sa.
4. Kaufmännischer Angestellter Paul Richter, Sebnitz i. Sa., Bahnhofstraße 12
5. Oberlehrer Paul Scheder, Dresden-N., Vorbergstraße 32, II.
6. Landwirt Stadtrat Franz Schöfke, Dörfel i. S., S.-L.
7. Privata Fräulein Stefani Rath, Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 38, II.
8. Handlungsgehilfe Otto Gerlach, Leipzig-Dörfel, Hauptstraße 14.

Schlusssatz. Am Mittwoch den 18. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Saale der Weintraube eine Zentrumspartei-Sammlung statt. Erscheinen aller Zentrumswähler und -wählerinnen ist Pflicht.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

§ Dresden. (Katholische Jugendgemeinschaft.) Katholische Jugend! Was tun wir für die Durchführung des Buchjubiläumsvorfalls in Dresden in der Woche vom 18.-23. November? Darüber wollen wir uns am Dienstag den 17. Oktober, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus einigen. Darum kommt recht zahlreich.

§ Dresden. (A. V. Columbus.) Für Sonntag den 29. Oktober 1922 abends 7 Uhr läßt der A. V. Columbus zu seinem im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft stattfindenden 46. Gründungsfest, bestehend in Konzert und Ball, ein Gäste sind herzlich willkommen. Wir glauben, allen Vereindern mit einer gebiegen zusammengestellten Vortragssfolge einen gemeinsamen Abend zu bereiten. Einlosterkarten sind zu haben an der Abendkasse und im Vorverkauf bei den aus dem Interieur des katholischen Vereinsmitgliedern. — Unsere diesjährige Hauptversammlung hat am 28. September 1922 in der Vorstandssammlung des Vereinsjahres 1922/23 sich der Vorstand wie folgt zusammengesetzt: Herr Richter erster Vorsitzender, Herr Anzeiger zweiter Vorsitzender, Herr Balaiki erster Schriftführer, Herr Eißert zweiter Schriftführer, Herr Mohr erster Kassierer, Herr Nigelsch zweiter Kassierer, Herr Nagemann Widervort, Herr Tammer, Herr Wachter, Herr Kießler; Kassenprüfer Herr Nigelsch, Herr Dahlmann, Stellvertreter Herr Schiller. Durch infolge der Zeitverhältnisse sich ergebende Mehrarbeit mit den Angelegenheiten der Krankenkasse hat sich unser verdienter bisheriger Vorsitzender Herr Dahlmann veranlaßt gesehen, seinen Posten niederzulegen. Für seine Mühe und Arbeit um das Gelingen des Vereins sei ihm auch hierdurch nochmals der Dank des Vereins ausgesprochen.

§ Dresden. (Katholischer Verein.) Für das katholische Deutschland. In der letzten Zeit voll Gottesdienst und Anlehnung, voll Anlehnung und Stillschweigen erfindet man in vielen Kreisen ein unverkennbares Verlangen nach Auffassung und Schulung in religiösen Fragen. Hierin bieten uns die besten Gelegenheiten die beiden Vorträge des weitgerühmten und so bedeutenden Redners, des hochw. Herrn Provinzial-Obern der Oblaten-Männer Dr. Regnbeder aus Hünfeld, der über „Gott und Mensch“ am Sonntag, den 22. Oktober, und Freitag, den 8. November d. J., im Festsaal des „Rustbäder Kasinos“, Königstraße 15, abends 7 Uhr sprechen wird. Eintritt für jeden Vortrag 10 Mark, dafür aber ohne Bewirtung. Der Veranstalter dieser Abende ist der Volksverein für das katholische Deutschland Dresden-Kreis.

§ Dresden-Strehlen. (Katholischer Verein.) Sonntag den 15. Oktober, abends halb 8 Uhr, Versammlung mit Vortrag im Strehlener Kegelheim, Krauscher Straße 12/13, Wilmbergstraße. In dieser ersten Monatsversammlung im Winterhalbjahr werden alle Vereins- und Gemeindeglieder um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

§ Wühlau-Weißer Hirsch. Für Sonntag, den 15. Oktober, findet hier im „Hotel Weißer Adler“, Bautner Straße, wozu abends 7/10 Uhr katholischer Gottesdienst statt; anschließend kurze Wintergottesandacht. Abends 7/8 Uhr im „Ratskeller“, Wühlau, Vortrag und geselliges Beisammensein. N. Nyl.

§ Kloppsch. (Kath. Verein.) Unser Stiftungsfest am 7. Oktober im großen Saale des Kurhauses nahm einen glänzenden Verlauf. Der erste Vorsitzende, Herr Professor Veiler, konnte freudig alle Mitglieder, auch die aus Hesterau, Rausa und Langebrück, sowie viele Gäste aus Dresden begrüßen und gab bekannt, daß der Verein Herrn Präsident Sedel-Dresden in dankbarer Würdigung seiner erfolgreichen Bemühungen um Gründung und Ausbau des Vereins zum Ehrenmitglied ernannt habe. Ein feines Konzert des Pfarrkirchenchors St. Marien Dresden-N., sowie Solovorträge des Fräulein Paula Caprio (Gesang) und des Violinisten Knauer verließen dem Abend eine weiche Stimmung. Für den am Erscheinen verhinderten Herrn Pfarver Sedler sprach Herr Kaplan Opitz dem jungen Verein herzlichste Wünsche des Hofparlamentes aus. Unsere Mitglieder zeigten sich im Singpiel „Das Versprechen hinterm Herd“ als prächtige Darsteller. Ein Tänzchen hielt alle noch bis Mitternacht beisammen. Der ansehnliche Belegwein soll der Gerechtigkeit unserer Kinder zugute kommen.

Samstag den 15. Oktober 1922

Zentrumsdorf. Die katholische Kirchengemeinde konnte am 1. Oktober ihr 90jähriges Bestehen feiern. Beim feierlichen Gottesdienst, welcher mit einem Te Deum für alle erhaltene Götter errichtet, hielt Herr Pastor Matig die Festpredigt. Am gleichen Tage trat auch die Vereinigung von Zentrumsdorf mit Zentrumsdorf in Kraft.

Königsdorf. Am 5. Uhr war Festversammlung und Kaffeelager der 60jährigen Verehrten unserer Kirchengemeinde Zentrumsdorf. Herr Pastor Matig sprach über die fünf Wunden unserer Zeit. Herr Pastor Matig veranlaßte den einstimmigen Beschluß wegen Bezahlung des Religionsunterrichtes durch die Gemeinde auf Grund vom § 6, c, des Schulvertrages vom 31. 7. 22. Ein kleines Theaterstück und Musik des Jugendvereins St. Gerhard verjüngte das Fest. Besten Dank allen!

Bischofsreise in Pöben

Am 12. Oktober hat sein Bischofsreise gehabt, Tage voll Sonnenlicht, Tage voll innerer heiliger Freude und Regeneration. Am Sonntagmorgen hielt der hochw. Herr in Begleitung des Herrn Scholastikus Dr. Köpfer, Herr Bräuer-Geleit und des Dechanten durch die später erbauten Vereine seinen Einzug in unser im Feierworte prangendes Gotteshaus. Schon die von frühender Kraft getragene Festpredigt während der Pontifikalmesse brachte die aufstrebende Gemeinde mit der Feuerfeier ihres ersten Bischofs in feierliche Berührung und schuf die rechte Vorbereitung für den großen Augenblick, in dem 90 Gemeindeglieder in die heilige Ritterlichkeit christlicher Streiter aufgerufen wurden. Nachdem am Mittage der hohe Gast bei den staatlichen und kirchlichen Behörden zu Besuchen vorgefahren war, versammelte der Nachmittage die Gemeinde im vornehmen Festsaal des hiesigen Seminars wieder um ihren Oberhirten. Die Feier wurde ausgerichtet durch die Anwesenheit der Herren Dr. Schaar, Geheimrat Dr. Ademann, Regierungsrat Baron von Schönberg-Rothschildberg, Oberinspektoren Schneider und Professor Dr. Bergmann, Volkshochschulleiter Dr. Poppe, Rittergutbesitzer Dr. Geißler, Amtsgerichtsrat Lehmann und Gemeindeglieder u. a. Nach einem Orgelvortrag von Gönner und Begrüßung durch Herrn Stadtverordneten Lorenz bot die Gönner „Auf, meine Seele“ von Hegmann, „Lobpreisen“ mit Orgel von Weiser und die Gesangsreihe „Lobpreis dem Bischof“. Darauf folgten der hochw. Herr selbst das Wort zur Feierrede, dankte einleitend für den warmen Empfang in der Gemeinde und bei den staatlichen und kirchlichen Behörden, dankte auch dem Herr Scholastikus und „der weiserlich bedenklichen Orgel“ (Herr Scholastikus) und schloß dann auf besondere Bitte die Gönner seiner Worte. Den Herrn der „Sächsischen Volksgemeinschaft“ sprach er nicht zu erschöpfen von den Festsprachen anderer Oberhirten, er sprach auch in Pöben „wie einer, der Gewalt hat“, aber der „Sächsische Volksgemeinschaft“ schrieb darüber: „Die Pläne, Hoffnungen, von echter, christlicher Toleranz getragenen Ausführungen des humanitären Helden fanden alleseitig lauten Beifall.“ Herr Pastor Matig dankte in bewegten Worten dem hochw. Herrn und verband damit bezügliche Dankesworte an den scheidenden Bürgermeister der Stadt, der der katholischen Gemeinde jederzeit Vorbehalt, ja Wohlwollen bewiesen habe. Der Ambrosianische Lobpreis, von den mächtigen Affekten der großen Aufregung begleitet, gab der stimmungsvollen Feier einen herrlichen Ausklang.

Der Montag galt zunächst der Schuljugend. Nach der Abschlussprüfung besuchte der Hochw. Herr in Wort und Schrift den Oberhirten, und dieser richtete nach der Religionsprüfung noch recht liebevolle Worte der Aufmunterung an die versammelte Schülerschar. Dann folgte der hohe Herr der staatlichen Heilanstalt Grönitz ein Besuch ab. Auch hier wurde er in der evangelischen Kirche durch Orgel und Gesangsbeitrag begrüßt und besichtigte nach Vorstellung der Anstaltsleiterin und Orgel unter Lebenswahrer persönlicher Führung des Herrn Geheimrat Dr. Ademann die einzelnen Anstaltsräume und -einrichtungen. Nachmittags verließ er am Nachmittag im Auto, das Herr Stadtschreiber Graf ihm für die Tage seines Aufenthaltes in Pöben freundlich zur Verfügung gestellt, unsere Stadt. Wägen der Seiten die herrlichste Tage in unserer Gemeinde wirkte wirksam ein.

**Jahrespreidberühmungen für Vereine für Jugendpflege, Wand-
sperdbund etc.**

Die Allgemeinen Ausführungsbestimmungen unter G 4 zu § 12 E.S.D. sehen vor, daß die Vereine für Jugendpflege, denen die Hochpreidemäßigung zu gewähren ist, bedürftlich anerkannt werden müssen. Der Reichsminister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Reichsversicherungsminister und nach Zustimmung der Landesbehörden für die Anerkennung und Bekanntgabe der Jugendpflegevereine das nachstehende Verfahren angedeutet:

1. Die Anerkennung eines Vereins wird durch die Jugendämter, und wo solche noch nicht bestehen, durch die Ortsbehörden (Gemeindevorstand, Polizeibehörde) ausgesprochen.

2. Die Kritiken auf Anerkennung sind an diese Behörden zu richten. In den Kritiken ist a) der Name, Sitz und Zweck des Vereins, b) der Name und die Wohnung des Vorsitzenden genau anzugeben. Ferner sind die Satzungen des Vereins beizufügen.

Nach Prüfung des Antrags hat die Behörde (Jugendamt, Ortsbehörde), wenn sie ihm zustimmt, die Anerkennung des Be-

zirks auszusprechen und den Antrag unter Beifügung der Satzungen an die Eisenbahnverwaltung (Eisenbahndirektion, Privatbahndirektion), in deren Bezirk der Verein seinen Sitz hat, abzugeben.

3. Die Eisenbahnverwaltung hat den Verein von seiner Anerkennung zu benachrichtigen und ihn in eine Liste der zur Anspruchsmäßigkeit der Hochpreidemäßigung berechtigten Vereine aufzunehmen.

4. Je eine Anerkennung der unter 1 genannten Liste ist von der Eisenbahnverwaltung in zwei Exemplaren, die mit dem Vermerk der Hochpreidemäßigung an die Eisenbahnverwaltung zu versenden, sowie die Fahrkartenausgaben unmittelbar unterstellt sind, zu überweisen. Von allen Anerkennungen und Ergänzungen dieser Liste ist allen genannten Stellen von der Eisenbahnverwaltung Kenntnis zu geben.

5. Die Abgabe der Vorzüge zu den Kritiken auf Hochpreidemäßigung erfolgt bei der dem Verein von der Eisenbahnverwaltung mitzuteilenden Stelle nur auf schriftlichem, mit dem Reichsstempel zu versehenen Antrag des Vereinsvorsitzenden."

Kirchliches

Am den Missionen. Es ist das angeregteste Bemühen des H. Bischofs, für die dringendsten Aufgaben der Missionen neue Kräfte zu gewinnen und angesichts der durch den Weltkrieg hervorgerufenen Verschiebungen nach Möglichkeit einer Erhöhung der Gesamtmission vorzubeugen. Während die amerikanischen Jesuiten 30 Patres nach den Philippinen sandten, brauen noch starke Kräfte folgen sollen, sind die amerikanischen Lazaristen in der christlichen Propaganda an die Seite ihrer spanischen und italienischen Ordensbrüder getreten. Auch die amerikanischen Missionen planen Missionen im Reich der Mitte. Den deutschen Missionen übertrug die Propaganda einen Teil der Provinz Kansu, die deutschen Missionen das riesige Sibirien (Sibirisch-Tararitan) im Westen von Kansu, sowie die Provinz Honan. Die deutschen Franziskaner der Präfectur Soppoto in Nordjapan versehen bis auf weiteres die Seelsorge in dem eigentlich russischen, aber von Japan besetzten Nordjapan. Auch die deutschen Jesuiten berufen sich vor, die Pacific Missionen in einem Teil des Sibiriums Ostasien zu verlassen. Im Sibirien wurde das bisher von den Oblaten der Russen. Zugleich vermittelte Sibirien zum Teil den dort schon seit 1882 tätigen Marianiker Missionaren, zum anderen Teil den Brüdern der St. Marien Missionen. Die letztere übernehmen die neu erhaltene Präfectur Inland, in der Bischof Thomas Spreiter O. S. A. und anderen aus Ostasien vertreibenden Missionaren einen neuen Wirkungsbereich finden wird. So steht der deutsche Katholizismus in seinen alten und neuen Missionen vor großen Aufgaben, durch deren befriedigende Erfüllung er sich selbst innerlich und äußerlich entfalten wird.

Kirchlicher Wochenkalender

Samstag den 15. Oktober 1922

Bonn (Wk). 6.30 A., 7.00 N., 8.00 S., 9.15 S. u. Fr., 2. Ab. u. H. u. S. S., 2.30 Kaufen. — M. 6.30 u. 7.15 M., Fr. ab. 7.00 Kaufen, S. ab. 5.30 V.

Gewerkschaftliches

Der Reichsverband christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsberufes — Ortsgruppe Dresden (Gewerkschaft der Heimarbeitenden Bekleidungsberufes, Gewerkschaft Dresden, und Verband christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsberufes, Ortsgruppe Dresden) hat Richtlinien für Wohn- und Arbeitsbedingungen der Hausfrauen (Schneiderinnen, Wäscherinnen und Ausbesserinnen) aufgestellt, nach denen die der Organisation angeschlossenen Mitglieder arbeiten. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Gewerkschafts der Heimarbeitenden, Hauptstraße 88, I. Etz.

Sport

Deutsche Jugendkraft Gau Meißen

Die für den 15. Oktober in Chemnitz beschlossene Gauschulung findet in Dresden nachmittags 2 Uhr im katholischen Gesellschaftshaus, Küsterstraße 4, statt. Sie konnte leider nicht am Vormittag abgehalten werden, da die Dresdener Vertreter am Herbstausflug teilnahmen. Die Vorstände, Präsidium und stellvertretend sind verpflichtet, gemäß den in Chemnitz aufgestellten Richtlinien, zu erscheinen.

D. J. A. Leipzig Dresden. Die Teilnehmer am Herbstausflug treffen sich halb 10 Uhr am Eingang zum Nischenpark (Heide). Diejenigen Herren von außerhalb, die am Nachmittag an der Gauschulung teilnehmen und schon vormittags in Dresden sind, laden wir hierdurch höflich ein, sich diesen Lauf anzusehen.

Parteifreunde, unterstützt den Wahlfonds! Gebt schnell und reichlich!

Theater und Musik

Flautooper. (I. Sinfoniekonzert Reihe A.) Max Meyer hat außer in seiner „Romantischen Suite“, Op. 123, sich nur einmal noch auf ein Gebiet begeben, das seinem sonstigen Schaffen fremd war. Der noch immer unbestimmte (und auch in musikalischer Hinsicht recht wohl unbestimmte) Meister ließ sich damals beeinflussen, das Gebiet der einen Majestät zu verlassen und sich auf die Programmwelt zu werfen. Vier Schöpfungen bildeten den Inhalt des Auftrags ins Impresariohaus. Die „Tondichtungen für großes Orchester“ nach „Walden“, Op. 123, wurden gesehen unter Friedrich Busch ermalig in Dresden gespielt. Die enorme Geduldskraft des Meisters und die pilgerische Polyphonie seines Orchesters fielen hier triumphal, aber kein melodisches Können wird durch dieses Werk geleistet. Die Stimmkapelle ward ein weiserlicher Interpret des Werkes und Busch vermittelte Begleitung zu werden, obwohl man sich an jener Gattung bedauert, wo die Musik anjüngt, nur Geduld zu sein. Den ganzen Konzerthörer Romanistik atmet seine Ouvertüre zum „Nächsten von Neufreund“, die flüchtige, majestätische Akente mit fester Qual mischt. Die Musik zum „Bürger als Edelmann“ hört man in Dresden sehr oft. Ihre feine, geklommene Struktur erweist sich neue Freude, zumal wenn ein Dirigent wie Busch sich ihrer annimmt.

Städtisches Schauspielhaus. (Zum ersten Male: „Der Diebstahl“, Schwan von F. Wedekind.) Hauptsächlich auf deutschen Bühnen sucht man heute mit Vorliebe unausgesprochene Stücke von Dichtern hervor. Um so mehr dann, wenn die Verfasser nicht unbestritten sind und ihre Werke bisher als nur skizzenhaft ungenügend galten. Wir stehen durchaus auf dem Standpunkte, daß das Neue geliebt werden und daß ihm Pflege zuteil werden muß, wenn — ja wenn auch nur ein romanischer Wortschatz dabei gefunden werden kann. Es darf keines-

wegs der Fehler des früheren Müßigganges gemacht werden, der so manches Gute mit seiner Schwerefälligkeit (wenn nicht Völligkeit) unterdrückt hat. Die Literaturgeschichte streift von Weipfelen darüber. Aber Bedekind ist denn doch ein anderer Fall. Was man über seine „Lulu-Tragödie“, über „Phänax“ und „Franziska“ denken, wie man will — wir haben das öfteren unseren Standpunkt dargelegt —, die Aufführung der dramatischen Werke „Der Diebstahl“, der jeder Hintergrund fehlt, entspricht noch unserer Ansicht seiner Romanwelt. Bedekind ist obendrein mehr überföhrt worden, und die Literaturgeschichte wird zweifellos seine Verherrlichung nicht mitmachen, aber das hat der alte Staat seine feiner übermäßigen Paragraphenschnitzerei auf dem Gemüß bekommen hätte, wenn nicht der Staatsanwalt fortwährend für ihn gekämpft hätte. Im „Diebstahl“ werden die üblichen Bedekindischen Grotesken zu einer „Lustigen“ Panzerna ohne tiefere Sinn, aber auch ohne jede Kultur zusammengepackt. Der biblische russische Fürst, die lukasverwandte junge Kräfte, der Aktionsbündiger, der kimmerierende Romanant, vor von ihnen trägt nicht Jüde aus Lulu und Franziska? Was sie tun und treiben, ist beinahe Lebensfrage. Man darf wahrlich nicht den freundlichen Erfolg am Donnerstag auf das Konto Bedekinds setzen; der ist vielmehr nur ein Werk von Regie und Darstellung. Kriau, dessen Wühlmessung einer besseren Sache wert gewesen wäre, sorgte für technische Grotesk-Bildung und auch für einen antinaturalistischen Darstellungstil, wie man ihn sich allger kaum denken kann. Rengers Fürst sowohl wie Santos Diener und Wierichs Krist liegen mit Olga Fuchs und ganz besonders Maximiliane Kleibren in diesem Zusammenhang nichts zu wünschen übrig. Man möchte sich im Vorseter. Und ausführte sich schließlich recht gut. Freilich nicht über Bedekind, der einem schon nach dem ersten Akte in weite Ferne gerückt war. Immerhin: Heber mal einen Dichter aufführen, daß dem noch etwas werden kann, als Werdlosen zu einem Scheinwerk zu verstellen.

Als Parteifreunde für den Wahlfonds der Sächsischen Zentrumspartei

zingen ferner in der Geschäftsstelle der „S. W.“ folgende Beträge ein: 100 M. von Herrn Alfons Schmidt, Dresden, 10 M. von T. Holte, Dresden, 46 M. von Herrn J. Roack, Wauzen, 50 M. von Herrn Franz Rurzel, Wauzen.

Zur Förderung und Erhaltung der Presse

150 M. Arbeiterverein Leipzig-West, 100 M. F. W. Chemnitz, 50 M. Frau Wächsmidt, Chemnitz, außerdem 97 Lieber, zahlend auf Abonnements-Nachzahlungen im Gesamtbetrag von 5591 M.

Letzte Telegramme

Erhöhung der Universitätsgebühren
Die Kolleggeber und sonstigen Gebührenden an den Universitäten und technischen Hochschulen Preußens wurden etwa auf das Dreifache erhöht. Für Ausland werden entsprechende Salustatschläge in Anrechnung gebracht.

Das Reichsgefetz

Berlin, 14. Okt. Der Bildungs- und Schulgesetz hat die Verstaatung des Reichsschulgesetzes wieder aufgenommen. Er beschloß sich indes nur mit Paragraphen, in denen kein Konfliktstoff liegt. Es ist aber notwendig, diese wichtige Angelegenheit einmal zu einem Abschluß zu bringen. Die Kommission des Reichstages, die neulich zwischen Vertretern der Regierungsparteien eingeleitet worden sind, eine Verständigung wird durchaus nicht erreicht durch den Eintritt der früheren Unabhängigen in die sozialdemokratische Partei. Da für das Zentrum auf dem Gebiete der Schule gewisse Fortschritte, die von sozialdemokr. Seite erhoben werden, aus jeder Hinsicht ausbleiben, so liegt der Ausgang der Verhandlungen über das Schulgesetz durchaus im Dunkel.

Devisenkurse

Am Freitag den 14. Oktober, mittags von der Commerc. und Privat-Bank, Aktiende Dresden

Berlin	14. Oktober	
	Geld	Weil
Newport	1 Dollar	2728.— 2741.—
Paris	100 Fr.	90825.— 90075.—
Risch	100 Fr.	50312.— 50385.—
Stockholm	100 Kr.	72590.— 72965.—
Wien	100 Kr.	9261.— 9270.—
London	1 Pfd. Sterling	12040.— 12050.—
Schweden	100 Kr.	10581.— 10515.—
Kopenhagen	100 Kr.	54608.— 54725.—

Der Presse-Ausschuss des 4. Sächsischen Katholikentages gibt bekannt: Am Anschlag an den Kritik, „Denkmalen“ vom letzten Sonntag sei den Katholiken, die nicht in Chemnitz aufwendet sein konnten, empfohlen, sich noch eine Teilnahme zu sichern. Es sollten die braune 45 Mark, die weiße 60 Mark, die braune vergoldete 120 Mark, der ganze Satz mit der noch vergoldeten (selten!) 350 Mark und 75 Mark für ein Einz. Für Einzelstücke sind 5 Mark für 5 Mark und 25 Mark zu haben. Der Betrag zusätzlich 12 Mark Kassegeld sollte man an Herrn Albert Jann, Dresdener Straße 4, überreichen. Die St. Demos-Bedenkmünze wird anderwärts in Chemnitz zu bedeutend höherem Preise verkauft. Einige Käufer sind aus elbischen Gründen von uns abgewiesen worden.

Verantwortlich für den reaktionellen Teil: Rudolf Jönke; für den Informativteil: Josef Rohmann — Druck und Verlag der „Sogonia-Verlagsdruckerei G. m. b. H. in Dresden.

Hotel Fürstenhof • Leipzig
Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser
30 Bäder Preise mäßig Konferenzsäle

Rieschels Wellsieb-Grudeherd
das bedeutsamste auf dem Gebiete der Küchenheizung
kocht — brät — bakt — dünst — sterilisiert — liefert dauernd heißes Wasser — bedarf keiner Beaufsichtigung — große Ersparnis an Brennstoff — Reinlichkeit — keine angebrannten Speisen
einfache Behandlung — kleinerer Ausstellungen
Bereitwilligste Vorführungen in der Fabrikniederlage
Dresden-A. nur **Schloßstraße 14**
878 Inhaber Curt Kiltzsch.

Senta Hölzel-Nieberabend. Die jugendliche und in hiesigen Kreisen wohlbekannte Sängerin Senta Hölzel hatte sich für ihren Niederaufsatz in Werken von Schubert, Wolf, Liszt und Wagner große Aufgaben gestellt, deren Lösung ein erhebliches Zeugnis ihrer geistigen und gesanglichen Weiterentwicklung im Vergleich zu früheren Auftritten ablegte. Demacht hat sie sich die auffallende Lockerheit des Auftrates und der Stimmungsführung und die klare, deutliche Wortbehandlung. Singu gekommen ist eine sichere gelangweilene Ausführung und Vertiefung des Ausdruckes in ferren Gesängen. Zu erstreben wäre noch ein erweitertes Durchhalten der Atemführung. Und in Bezug auf den Vortrag fehlt der Sängerin bei aller bereits vorhandenen Innerlichkeit des Ausdrucks das letzte Erfordernis, um nachhaltiger Wirkung hervorzubringen. Es ist ihr noch kein Schwert durch die Seele gegangen, um den tiefen Interton des Leidens zu treffen, den die gewählten Lieder von Schubert und in vermeintlicher, Grande die fünf Gesänge von Wagner enthalten. Darum war die Macht der Volklieder besonders günstig, lauter folgebare kleine Dinge aus dem unerhörlichen Schatz Hugo Wolfischer Lieder klang. Aber auch in den anderen, sorgfältig ausgewählten Darstellungen kam vieles zu schöner Wirkung. In dem Wagnerischen „Siehe sein“ wuchs die Stimme zu erheblicher Größe und zeigte ferner Wohlklingen. Die musikalische Führung am Flügel durch Professor Hölzel gekleidet mit künstlerischer Überlegenheit und feinsten pianistischer Ausführung und trug wesentlich zum Erfolg des Abends bei. Mit aufmunterndem Beifall und reichen Blumenpenden feierten die zahlreich Anwesenden die beliebte Sängerin.

Zweigniederlassung: **Bautzen, Theatergasse 8** **Dresdner Handelsbank A.-G. Dresden, Ostra-Allee 9** im Haus der Kaufmannschaft
 Gegründet 1873
 in Dresden: **Städt. Vieh- u. Schlachthof — Eliasplatz 3 — Kaiserstraße 11 — Jahnstraße 8 — Großmarkthalle**

Hotels und Restaurants

Tymians Thalia-Theater
 Dresden, Görlitzer Straße 4 und 6
 Täglich 1/8, Sonntags auch 1/4 Uhr
Große Vorstellung

„Fischhaus“
 Dresden-A., Große Brüdergasse 17
 Während des Oktobers:
Großes oberbayerisches Oktoberfest
 Stimmung — Humor
 Leitung Universalkünstler Mucki aus München
 Ausschank des berühmten Franziskaner Urmärzen (Seltenheit), sowie der beliebten Felsenkellerbiere.
 Anerkannt gute und preiswerte Küche.
 Spezialität: Fischkost. — Jeden Donnerstag Schlachtfest.

Hotel Pansdorf
 Dresden, Wiener Platz 7 gegenüber Hauptbahnhof
 Mittagstisch von 12—3 Uhr
 — 5 Uhr - Tee —
 Ab 7 Uhr abends: Diners und reichhaltige Auswahl in Speisen nach der Karte
 Inhaber W. Pansdorf und Ph. Gernert 643
Restaurant und Diele I. Ranges
 Fernspr. 14000 — Kapelle Pleschel, Krall, Keppel

Kurhaus

Weisser Hirsch
 Ab 4 Uhr im Kursaal und Tanzdiele jeden Sonntag **vornehmer Ball**
 Nach Schluß Straßenbahnverbindung

Hotel Nord
 Dresden-A., Moschauerstraße
 Ecke Prager Str., Fernspr. 21028
Vornehmes Restaurant
 Täglich Künstlerkonzert
 Wenzel & Reinhardt
 1645

Stadt-Café
 Dresden am Zwinger am Postplatz
 Inhaber: O. Hofmann.
 549

Velour- und Filz-Hüte
 noch sehr preiswert, kleidsame Formen.
 Umpressen schnell und billigst.
Hutfabrik, Dresden, Pillnitzer Straße 19 nur 19.

Butter - Ersatz
 sind die von mir geführten
Spezial-Margarine-Marken
 erster Firmen in ständig frischer, bester Beschaffenheit
P. Bernet, Dresden, Webergasse
 Größtes Spezialgeschäft am Platz
 1005



Gohliser Windmühle
 Schönster Ausflugsort
 Straß. 19 Cossebaude.
 Von jedem Stadtteil Übergangspreis 9 Mark Haltestelle Florastraße. 2250
 Spezialität:

Pflaumenkuchen

Rabenauer Mühle
 Beliebtes Ausflugslokal
 Herrlich gelegen im romant. Rabenauer Grund
 Schöner Gesellschaftsraum für Vereine
 Fernspr. Freital 504
 Hochachtungsvoll R. Grätzschel

Keppmühle
 Idyllisch im Keppgrund gelegen. Mit Dampfschiff und Straßenbahn (18) von Hosterwitz bequem zu erreichen. — Fernruf Amt Pillnitz 2. 1909

Brillanten Perlen
 Gold- u. Silbergegenstände
 kauft 2104
Eugen Waibel,
 Juweler u. Goldschmiedemeister,
Dresden-A., Johann-Georgen-Allee 7.
 Kein Laden. Fernspr. 11802.

Junge Leute
 die zur See fahren wollen, erhalten schriftliche Aufklärung und Rat. Auskunft Hamburg 35, Schließfach 112. G. 87. 1908



Hermann Görlach
 Mit Automöbelwagen
 werden Umzüge bis auf 120 km Entfernung, besonders aber nach bergigen Gegenden in wenigen Stunden garantiert schadenfrei ausgeführt.
Fordern Sie
 stets mein Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder nach auswärts oder von auswärts nach hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei einwandfreier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen, da ich der Konvention der Möbeltransportgeschäfte nicht angehöre.
100 eigene Möbelwagen Eigene Lagerhäuser

Geschäfts-Anzeiger

Dresden

Willy Hänsel & Co
 Dresden A., Wittenberger Straße 16b
 Fernruf 32804

Elektrische Anlagen und Reparaturen
 Kostenschätzungen bereitwillig

Malereien werden schnellstens und zu mäßigen Preisen ausgeführt. **Persisch** Malermeister, Bergmannstraße 11. Fernsprecher 30820.

Schuhwarenlager
 Rudolf Dörschmidt
 Rosenstraße 29 b Rosenstraße 29 b

Gold- und Silberwaren Fernsprecher 18178
 Reiche Auswahl. — Reparatur und Neuarbeiten.
Theodor Scholze, Schloßstraße 6a.

Leipzig

Buchbinderei von Franz Harmuth
 Leipzig, Lindenstraße 10,
 Fernsprecher 13715, Wohnung: Thomasstr. 21.

Kirchenmalerei
 Weststr. 20 Heinrich Hinrichs Fernspr. 11092

Gebrüder Rockmann
 Leipzig-Rudnitz
 Dresdner Str. 75

Herren- und Knaben-Konfektion
 Anfertigung nach Maß

Kürschnerei
Joseph Schremmer, Leipzig, Rudolfstraße 5
 Neuanfertigung, Reparaturen und Umarbeitung

Ostritz

F. Schubert & W. Werner
 Altstadt - Ostritz
Möbel- und Bautischlerei

Zittau

Franz Robakowski, Glasermeister
 Markt 15 Zittau Fernspr. 799
 Glaserarbeit — Bildereinrammung



Warum?

lassen Sie Ihre alten, jetzt **viel Geld bringenden Gebisse und Zähne** Gold-, Silber-, Platin- Gegenstände, Bruch- und Schmucksachen usw. nutzlos liegen?
 Ständiger Einkauf unter Diskretion bei **W. A. KORTE, Dresden Wettinerstr. 20** 2432) nahe Postplatz
 Sonnabend geöffnet, da christliches Unternehmen.

Bankhaus Albert Kuntze & Co.
 gegr. 1838
Dresden-A.
 Wildstruffer Straße 14
 Fernsprecher 20302, 14302, 13906
 2070

Osramlampen, Glühkörper
 Zylinder, Schirme, Dochte
 sämtliche Bestandteile für alle Lichtarten
 Lampen, Kronen, Antiquitäten
Kreßschmar, Bösenberg & Co.
 Dresden, Serreststraße 5 (nahe Pirnaischer Platz)
 2220

Beerdigungen
Ueberführungen
 auch mittels Kraftwagens
 übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen städt. Krankenhäusern, Pflegeanstalten etc. zu dem vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarife
Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr
Am See 26 Bautzner Straße 37
 Fernspr. 20167, 20158, 19184 Fernspr. 25091
 Sparkasse für Beerdigungen. Besorgung der Bestattungsbücher.
 Auskünfte mit Kostenschätzungen unentgeltlich

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Elisabeth mit Herrn Ingenieur Eduard Römpler beehrt sich anzuzeigen

Gertrud Harlinghausen geb. Paul Freiberg, Hindenburgstraße 5

Seine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Harlinghausen, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Alexander Harlinghausen und seiner Frau Gemahlin Gertrud geb. Paul, beehrt sich anzuzeigen

Eduard Römpler Magdeburg, Wilhelm-Raabe-Str. 4

Empfangstag: 15. Oktober 1922

Statt Karten!

Johannes Baron Ella Baron geb. Schulzki Vermählte

Dresden, Zöllnerstraße 36, den 14. Oktober 1922

Katholisches Kasino zu Dresden.

Sonntag den 22. Oktober abends 8 Uhr im kath. Gesellenhause, Rufferstraße 4

Außerordentliche Haupt-Versammlung.

Erscheinen aller Mitglieder.

2195

Der Vorstand.

Kathol. Vere. Dresden-Strehlen.

Sonntag den 15. Okt. abends 1/8 Uhr im Strohener Reglerheim

Monats-Versammlung mit Vortrag.

Herr Provinzialdirektor Engert spricht über: „Das Ordenswesen der katholischen Kirche“.

2195

Die Kirchengemeinde Dresden-Gotta

Hält am Montag den 16. Oktober abends 7 Uhr im großen Saale der „Constantia“ aus Anlass der Firmung in Anwesenheit des hochw. Herrn Bischofs eine

Gemeindefeier

ab. Das Programm weist u. a. ein Musikalisches Konzert von H. Gengehold (Flöte), Herrn Lehner (Viola) und Herrn Schöne (Violine) auf. Die Katholiken aller Kirchengemeinden Dresdens werden zur Teilnahme eingeladen. Programm ist zu haben für 8 Mark bei Herrn Lehner, Schillerstraße; auch am Saal-Eingange.

2404

„Moderne Irrlichter“

4 apologetische Vorträge

im Hotel „An der Kunstakademie“ (Stadt Petersberg), Dresden-A., An der Frauenkirche.

- 24. Okt.: „Die Bibelforscher“ (Hochschulinsolvenz Beier-Leipzig). 25. Okt.: „Die Adventisten“ (Kaplan Heilmann-Seitendorf). 26. Okt.: „Die Theosophen“ (Pastor H. J. Hosterwitz). 27. Okt.: „Die Spiritisten“ (Kaplan Palm-Dresden-A.).

2404

K.K.V. „Collegians“ Dresden.

Sonntag den 22. Oktober abends 7 Uhr im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Oststr.-Allee

46. Gründungsfest.

Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

Einlass gegen Karten an der Abendkasse. Vorverkauf bei den Herren Dehmann, Ferdinandstraße 7, Mohr, Oststr.-Allee 10, Krämer, Sporengasse, Beck, Schloßstraße 5, Angeli, Grunaer Straße 10.

Volkverein Leipzig-Süd.

Dienstag den 17. Oktober abends 1/8 Uhr im Kino, Leipzig-Gonnwitz, Barnackstraße 3

Versammlung.

1. Bericht über den letzten Katholikentag in Chemnitz. 2. Öffentliche Vortrag des hochw. Herrn Vater Rah aus Chemnitz: „Warum zurück zur Kirche?“ - Gäste willkommen!

2400

Schirgiswalde

In der am Mittwoch den 18. Oktober abends 8 Uhr im Saale der „Weintambor“ stattfindenden

Zentrums-Versammlung

wird herzlich eingeladen. Es ist unbedingt erforderlich, daß alle Zentrumswähler und -wählerinnen erscheinen.

1121

Der Vorstand des Zentrumswahlvereins Schirgiswalde.

Feinbäckerei und Konditorei Dresden-A. Otto Frenzel Borsbergstr. 25 Fernsprecher 30322

empfiehlt seine bekannt vorzüglichen Back- und Konditoreiwaren jeder Art

Leichte Hausarbeit

vergrüßt dauernd Vollmer & Co., G. m. b. H., Dresden-A. 19, Huttenstraße 13.



Korsetts als Ausgleich und vorzögl. Stütze fertigt nur nach persönl. Beuch innerhalb 3 Tagen

Walter Kunde, Dresden-A., Pirnaische Straße 45. Geschäftsgründung 1757.

Kebu

Katholiken-Ehebund Damen und Herren aller Kreise und Berufs suchen durch den „K. e. bu“ Ehenabnahme, Vorname, taktvolle Organisation nur für Katholiken

gewünschten Ehegatten zu finden. Allseitige Anerkennungen und Danksagungen zahlreicher, glücklich vereinter Mitglieder. Prospekt und Bundesschriften 10 - Mk. durch Kebu-Verlag, Abt. B., Charlottenburg 2.

Metalbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 6 Pf. freg. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Sidonien-Hospiz

für stud. und durchreis. Damen. Dresden-L., Postkassenzstr. 12, II. Fernruf 12635

Isolierung

von Kessel- und Rohranlagen führt preiswert aus

Max Perthen, Dresden-N., Leipziger Straße 78.

2015

Sächsischer Kunstverein zu Dresden

Brühische Terrasse

Herbst-Ausstellung

Gemälde, Bildwerke und Graphik Dresdner und auswärtiger Künstler

Mitte Oktober bis Mitte November

Geöffnet: Werktags v. 10-4 Uhr, Sonntags v. 11-2 Uhr

Eintritt für Nichtmitglieder Mk. 10.-

Eröffnung: Heute Sonnabend den 14. Okt. vorm. 11 Uhr

Warum?

kaufen Sie von einem Händler zum anderen?

Wollen Sie ehrlich und gut bedient werden?

beim Verkauf von Brillanten, Perlen, Platin, Gold u. Silber

Gegenstände und Bruch

Zähne, Zahngebisse, Brennstifte usw.

so gehen Sie zu Dresden Amalienstr. 24 Hotel Amalienhof

Dresden Amalienstr. 24 Hotel Amalienhof

DRILLICH Auguste-Str. 12

Strengste Diskretion! Ungenierter Anfang!

2458

empfehlen sich den Herren Kantoren und Vereinsvorständen zu Konzertaufführungen.

Konzertsänger Urbansky Chemnitz Barbarossastraße 19

DKW Leichtmotorrad mit Trekkurbellager.



Das kleine Wunder fährt bergauf wie andre runter!

Der Sieger allerorts. Rassic, leicht, schnell, Bergsteiger. Das Ideal für Beruf und Sport. Geschwindigkeiten von 4 bis 70 km

Verlangen Sie Prospekte und Siegerlisten!

Zschopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen, Zschopau 45 (Sachsen) Büro Dresden: Frettal-P. bei Dresden, Steinstraße 2.

Monopol-Trinkbranntweine

Gut Preiswert Rein

Leere Monopol-Flaschen wenn unbeschädigt u. nicht verunreinigt werden jetzt zu 20 Mark

von den Verkaufsstellen zurück genommen.

Groß-Vertrieb für Kreishauptmannschaft Dresden: Destillateur-Genossenschaft Ostsachsen, e. G. m. b. H., Dresden, Röhrhofgasse 6

DER BESTE BERGSTEIGER IST U. BLEIBT



Stoeber

AUTOVERKAUFSBÜRO WUNSCHMANN & Co

Fernruf: 16130, 12412, 17464 DRESDEN-N. BAUTZNERSTR. 22

Typen: 8/24 PS 4-Zyl.-Mot. 12/36 PS, 19/55 PS, 42/120 PS 6-Zylinder-Motoren

Hermann Schulz,

Kommanditgesellschaft

Bankhaus Dresden-A., Schrebergasse 18

Fernsprechnummer 14026 14034 14038

Fernverkehr: 20804 Drahtnachrichten: Schulzbank

Sämtliche bankmäßigen Geschäfte

Finanzielle Beratung

2020

Werkstätten für Ofenbau

in stilgemäßer und technisch

vollendeter Ausführung

Dresden-A. 16 Nicolaistraße 22

Fernsprecher 35308

2020

R. Rentzsch & Co.

Möbelfabrik

Dresden-N. Bautzener Straße 79/83

Dresden-A. Grunaer Straße 36/38

Erstklassige Arbeit Solide Preise

Besichtigung erbeten

2038

Um kein... er verpflich... on Mark

Kau...

Zur Febr... Student an fei... Biographien er... Wie sind nicht... ist die Regel... Mittel zum Zu... im Zufall des... benachteiligt... durch Arbeit de... Diese B...

worben. Zeit... werden; allge... uns gemessen... und in mande... Professor A... gefühlten Volk... in der bekann... Verlog des Vol... ein gefühles... ihm zu zeigen... worden ist, was... Der bereit... des Söhner We... mit Antoinette... in gleichen... Hauptstadt... ihm nicht leicht... er sich dem St... Götterberg ging... in früheren Zei... seinen Studien... jeils doch auch... wünschenswürdi... und dies erst o... normal und p... Sicherheit in... Materien.

Früh ent... Händels für de... als Brautjungf... Ich finde hier... der Studenten... bald Stunden... tatenvolle Wan... sich dar; wie ma... heit. Sinnliche... verdient habe... wenn du es die... Solche W...

alten und jung... nach dem für u... als nur 30 Joh... Trübsal das... werden!

Schon frü... und bedruck... in Straßburg... von ihm hochbe... gläubiger Profe... des Kulturklaus... die Ausnahmep... Händels entgeg... das Realistische... fehlbarkeit, aber... Objektivität u... Anschließbarkeit... der Schlußfolg... ner empöret." I... sagte u. a.: „S... bald weise ich... unter Witz und... zu dieser Richti... Koerlesungen ü... gelassen.

Trübsal... hülferer Vor... ähnllicher Weise... einer solchen... spielte sich in... lichen Poesie... Maria so aufge... mithin die bl... wandte. Die P... der Katholiken... eine große Zahl... Koerlesung, um... zu hören. Wer... schärdert die Za... Weise folgender... Fandolischen Vor... des Dogmas, so... ren Konfession ge... Sohn aufzume... lichte Weise, se... Sohn erhielt u... im Jahre Sohn... Ende vor den... lästert zu bring...

2038

2038

2038

2038

2038

2038

2038

2038

2038

2038